

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Gott - die Lebensmacht und der Geist des Menschen!

Der Mensch spricht von einem Geist, der seinem Leben Sinn und Inhalt gibt. Nur, kennt er ihn und weiß, was er ist? Christus gab auf die Frage: *“Was ist Gott?”* die Antwort: *“Gott ist das Leben, er ist ein Geist.”* Sie war kurz und knapp. Damit konnte jedoch der Mensch bisher wenig anfangen. Sicher, es ist die alleinige Macht, die alles belebt. Sie bedient sich, ohne Ausnahme, der sichtbaren wie unsichtbaren Schöpfung. Nichts lebt aus eigener Kraft und doch ist sie schwer erklärbar. Selbst den alten Philosophen gelang es nicht eine verbindliche Antwort auf das zu geben: *“Wer, wo und was ist Gott?”* Dennoch verstummte nie der Wille des Menschen, nach einer verständlichen Erklärung zu suchen. So unzureichend auch die Frage bis jetzt beantwortet wurde, so unzureichend ist dem Menschen die Christuslehre mit ihrer Erklärung geblieben. Dennoch hat sie an Bedeutung nichts verloren, sonst wären ca. zwei Drittel der Menschheit ihr bisher nicht gefolgt.

Diese Lehre macht deutlich, dass alle Menschen, gleich welche Hautfarbe, Rasse und Lebens-Auffassung sie tragen, vor dem Leben alle gleich sind. Niemand und nichts wird bevorzugt. Alles lebt aus ihr. Es fragt weder nach dem jeweiligen Sinn, noch danach was Gut und Böse ist. Man kann es nicht anders definieren, es ist die Allmacht aller Schöpfung. Sie gibt allem das Leben - ohne nach dem Wert zu fragen, wer bist du und was kannst du - und dennoch lebt in allem ein unverkennbarer Lebenssinn. Ohne diesen jeweiligen Lebenszuschnitt lebt nichts und ist auch ohne ihn nichts lebensfähig. Heute weiß der Mensch, dass die ganze Schöpfung nur in einer harmonischen Abstimmung bestehen kann, wenn das Zusammenwirken aller stofflichen wie geistigen Lebensorgane funktioniert.

Die Schöpfung ist gleich einem Uhrwerk, wo das eine in das andere greift. Ebenso ist es auch im menschlichen Leben, was seine Entwicklung belegt. Wo die Abhängigkeit zwischen Geist und Körper gestört ist treten Fehlentwicklungen ein, die nachhaltige Folgen in seinem Leben haben. Im Sinne des Schöpferischen geht es jedoch nicht um Gut und Schlecht, das ihm ohnehin fremd ist. Ihm geht es alleine um das Leben. Das Leben gibt nur das Leben, unabhängig dessen, welche Bedeutung und Bestimmung es auch in der Schöpfung hat. So wie das Gute und Schlechte in der menschlichen Entwicklung entstanden ist, bekam es vom Leben das Leben, damit er leben kann? In Gott, den Christus mit dem Leben beschrieb, gibt es diese Begriffe nicht, sondern sie bleiben das Produkt des menschlichen Geistes. Auch dieser Geist wird von der Lebensmacht belebt, die Gott ist. Die Lebensmacht ist weder gut noch böse, sondern sie gibt nur und ist damit gerecht. Sie behandelt alles gleichmäßig und bevorzugt nichts. Sie gibt nur jeder Saat das Gleiche.

Unabhängig davon ob es gut oder schlecht im Sinne des Menschen ist. Das was der Mensch für Böse hält ist sein Produkt. Dem hat das Leben nur das Leben gegeben, damit es leben kann. Diese Macht ist nicht der Geist des Menschen und somit trägt es keine Verantwortung für das, was der menschliche Geist gezeugt hat. Der Geist des Menschen ist eine selbstständige, schöpferische Wesenseinheit, die ihre eigene Bestimmung innerhalb der Schöpfung lebt, wie jedes andere Wesen auf ihrem Platz auch.

Wieweit der Mensch seiner Aufgabe in der schöpferischen Wesenseinheit gerecht wurde, das zeigt seine lange Geschichte. Sie zeigt, wenn auch die Lebensmacht noch niemand gesehen hat, wie unabhängig sie sich in allem verhält und nicht danach fragt, was im Sinne des Menschen gut und schlecht ist. Und trotzdem sollte sie nicht in ihrer bedeutungsvollen Wirkungsweise unterschätzt werden.. Beides, das Gute und Böse sind im Leben des Menschen nicht nur die Aspekte, die seinen Lebenssinn prägen, sondern sie leben noch über seine irdische Zeit hinaus weiter. Und dies ist der Geist, der von einer Generation zu der Nächsten verbindet und lebt in der Unsichtbarkeit weiter und transportiert das, was in ihm vorhanden ist. Die geistigen und schöpferischen Inhalte, die recht unterschiedlich in jedem gelebt wurden, bleiben auf der geistigen Ebene erhalten und suchen immer wieder den Weg zu seinen Nachkommen. So unterschiedlich und vielfältig oft ihre Auswirkungen im Fortgang der jeweiligen Generation sind, so bleiben sie stets eine Antwort auf das Leben, wo die Ursachen im Letzten dafür liegen.

Viele unerklärliche Vorgänge geschehen im Leben des Menschen, auf die er keine Antwort bekommt, es aber von einem Geist zeugt, der schon vor seinem Leben war. Wohl möchte der Mensch ihn gerne in Frage stellen. Bloß dann müsste er auch mit seinem Ableben aufhören zu existieren, doch dem ist nicht so. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die Kinder, die das Produkt ihrer Eltern sind, einen Großteil ihrer Eigenschaften tragen. Oft treten Vorgänge auf, die eindeutig über die Eltern zu ihren Vorfahren zurückgehen. Man könnte beliebig in den Familien aufzeigen, die deutlich machen, dass jede Generation stark von dem Vergangenen geprägt weiterlebt. Keinen anderen Vorgang hat Moses erklären wollen, wenn er von der Heimsuchung der Taten bis ins dritte und vierte oder tausendste Glied sprach. Oder auch die Christusworte: *„Ehe du geboren, habe ich dich beim Namen berufen.“* Solches kann weder der Vater noch die Mutter tun, noch verhindern. Selbst Vater Tschach sagte: *„Wir sind die waren und werden sein die da kommen.“*

Sicher findet solch eine Anschauung geteilte Auffassung, aber lassen sich Vorgänge, die tausendfältig im Leben des Menschen vorkommen verneinen? Hier muss der Mensch zugeben, dass es einen geistigen Zusammenhang zwischen dem Gestern und Heute gibt, der aber selten eine Antwort auf das finden lässt, was dem Menschen in seinem Leben Sinn und Inhalt gibt. Der unbewusste Einfluss aus dem Gewesenen ist oft weit größer, als er glaubt zu wissen. Der Apostel Paulus sagte vor zweitausend Jahren: *„Was wir wissen ist wenig, doch was wir nicht wissen ist viel.“* Es wäre ein Irrtum zu glauben, alles was der Mensch aus seinem Leben gemacht hat, ist durch seinen Willen geschehen. Sicher, viele werden das verneinen, was mit dem Unsichtbaren erklärt wird. Doch woher kommt das, was seinem logischen Denken entzogen bleibt? Er erlebt aber auf den unterschiedlichsten Ebenen in seinem Leben Vorgänge, auf die er keine Antwort bekommt. Woher kommt das Gute und Böse, besonders wenn es zu einem schmerzhaften Schicksal geworden ist? Wenn er hier über diese Vorgänge nachdenkt, so kann ihm eigentlich nicht entgehen, dass es solche geistigen Zusammenhänge gibt, die allgemein seinem Willen entzogen bleiben. Aber sie machen ihm deutlich, das es solche gibt, die man nicht verneinen kann.

Was hier verstanden werden sollte: jeder erlebt in seinem Leben Gutes und Böses. Wenn er auch auf vieles nicht die Antwort bekommt woher es kommt, so sind es doch Vorgänge, die immer etwas mit seinem Leben zutun haben. Sie kommen aus keiner fremden, unbekannten oder beziehungslosen Welt, sondern haben immer etwas mit seinem Leben zutun. Der Geist bleibt das Grundelement von dem sich ausgehend alles entwickelt und den Menschen einbezieht. Selbst all die weltlichen Geschehnisse, die mit Erfolg oder Misserfolg geschehen, gehen auf das Geistige zurück. Beides, das Gute wie Böse haben immer nur mit dem Menschen etwas zutun, das sich mit jeder weiteren Generation fortentwickelt. Deshalb unterscheiden sich auch die Vorgänge in der weiteren Entwicklung weniger. Entweder sie bleiben Gut oder Schlecht. Immer geht etwas Geistiges der Wirkungsweise voraus, die nirgends woanders ihren Ursprung haben kann als in den geistigen Zusammenhängen. So wie auch dem Werden des Menschen der Geist vorausseilt, so hat er schon alles für sein irdisches Leben, was er braucht. Das Werdende geht immer auf das Gewesene zurück. Wenn auch niemand den inhaltlichen Geist kennt, so kennt er auch nicht die Anlagen, die später sein Leben formen werden. In dieser Unergründlichkeit bleibt der Geist die Triebkraft, ohne den er weder seine Bestimmung leben noch seinen Lebensweg gehen kann.

Spricht er in diesem Zusammenhang von Gott, so doch nur aus der Unkenntnis dessen, was ihm aus der Überlieferung geblieben ist und auf die bekam er kaum eine verständliche und brauchbare Antwort. Auch die, die sagt, Gott ist das Leben hilft nicht weiter. Wenn man nicht erkennt, dass allem das Leben gibt, damit es leben kann, so auch dem menschlichen Geist sowie seinen Werken, die entweder Gut oder Schlecht sind. Das Leben selbst kennt die Begriffe Gut und Böse nicht. Sie sind nur das Produkt des Menschen, der schöpferisch lebt aus dem was ihm vorausgegangen ist.

Deshalb sage ich voller Überzeugung: *“Es gibt nur Gut und Böse und dem geht der Geist voraus.”* Am Anfang der menschlichen Entwicklung ist gesagt worden: *“So, wie die Sünde durch einen Menschen gekommen ist, so wird sie wieder durch einen genommen.”* Gut und Böse kennzeichnen seinen Weg und lassen ihre Werke sprechen, die entweder gut oder böse sind.

Hier kommt es nicht darauf an wie die geistige Wirkungsweise ausgelegt und bezeichnet wird. Entscheidend bleibt, dass was sich fortsetzt und dem sich auch niemand entziehen kann. So, wie jedem Menschen sein Geschlecht vorausgeht, so geht mit ihm auch das Göttliche, von dem im Lukas 21/32 und Markus 13/30 geschrieben steht: *“Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis dass dies alles geschehe.”* Hier wird von dem Göttlichen gesprochen, aber ebenso hat das Geschlecht des Menschen seinen Fortgang.

Dem Menschen sind in der Schöpfung die Fähigkeiten mit dem Geist gegeben worden, die Gutes und Böses schaffen. Hier bewahrheitet sich der Ausspruch: *“Der Geist zieht das Stoffliche nach sich”*, und bestätigt Johannes seine Worte, der sagte: *“Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.”* Allen Dingen geht der Geist voraus und formt über die Sinne seine Werke. Er ist der Motor, die Triebkraft, die in allen Dingen das Dominierende ist. Seine Tempelstätte ist der Mensch in dem er wohnt und den er führt mit den Inhalten, die in seinem Geschlecht zu finden sind. Das menschliche Ableben ist ein stofflicher Vorgang, der mit dem Geistigen nichts zutun hat. Der Geist ist unsterblich und bleibt weiterhin nach dem Ableben des Menschen aus dem Unvergänglichen aktiv und kreativ in den Nachkommen.

Zu dem Tod sei noch gesagt, wenngleich der Mensch sein Ableben mit Tod bezeichnet, so weiß er nicht und kann sich schwer vorstellen, dass sein Leben sich fortsetzt. Christus sagte: *“Das Kleid, das der Mensch zu Lebzeiten getragen hat, wird er auch in der Ewigkeit tragen.”* Doch solches ist nur mit dem Geist gemeint, der wie die Zeilen hier beschreiben, unsterblich ist und somit weiter lebt. Der Altmeister, Julius Fischer, verglich den geistigen Vorgang mit einem Wassertropfen und sagte: *“Mit der Entstehung des Menschen ist gleich wie man einen Wassertropfen aus dem Meer nimmt und ihn nach seinem Ableben wieder in das Meer zurück legt, wo dann niemand mehr sagen kann, welcher Tropfen er als Mensch war.”* Hierbei geht es nicht um die Materie, sondern um den seelischen Teil. Ebenso könnte man auch das von der Materie sagen. Die Materie ist Erde und wird nach dem Ableben der Erde übergeben und somit bleibt sie Erde, wo später niemand sagen kann, welche Erde seine Materie war.

Was Christus seine Lehre deutlich machen wollte und heute noch will, durch das Apostelamt Juda, ist das der Mensch verstehen lernen soll, dass die geistige Wirkungsweise das Kernstück in seinem Leben ist. Er weiß, das Beides in seinem Wesen vorhanden ist und zu den Inhalten zählt, die das Leben der Nachkommen noch formt. Nichts geht im Leben des Menschen verloren. So wie das seiner Vorfahren nicht verloren gegangen ist, so geht auch das seine nicht.

Wäre das Gewesene nicht, so wäre auch das Gegenwärtige nicht, das aus seiner geistigen Vielfalt den Weg dem Menschen auf den unterschiedlichsten Ebenen weiter vorgibt. Das Geistige sorgt dafür, dass der Gegenwärtige aus derselben Quelle leben kann, aus der auch alle die geschöpft haben, die ihm vorausgegangen sind. Das zeigt, dass mit dem Ableben nicht alles vorbei ist und das Geist und Leben fortbesteht.

Aus all den vielen Zusammenhängen gibt uns heute das Apostelamt Juda die Antwort, die eng mit der menschlichen Entwicklung verbunden ist. So wie sie immer von den bekannten und unbekanntem Gottesmännern begleitet wurde so wird sie heute im Fortgang durch die Sendung aus Juda, die an dem 2. Mai 1902 wirksam geworden ist, laut Jakob und Johannes seiner Offenbarung, in seiner Meisterschaft von Heute wirksam.